

Die Lehre der Täufer

Die Hutterer gehören zur Täuferbewegung und wurden früher abschätzend als „Wiedertäufer“ bezeichnet. Ihr Bestreben, die Kindertaufe zu vermeiden und Menschen erst im Jugendalter nach „Erlangung der Vernunft“ zu taufen, gab der konfessionellen Gemeinschaft den Namen. Durch die Taufe gehören die Täufer

Die Täufer – eine verfolgte Religionsgemeinschaft

In Tirol gab es im 15. und 16. Jahrhundert viele sittliche, soziale und religiöse Missstände. So sah sich Bischof Sebastian Spreng veranlasst, gegen Priester vorzugehen, die sich von der armen Bevölkerung für die Sakramentspendung bezahlen ließen. Selbst Bischöfe führten nicht immer einen vorbildlichen Lebenswandel. Trotz seiner Ernennung zum Bischof von Brixen, entzog sich Kardinal Andreas von Österreich beispielsweise der Priesterweihe; er hatte zudem zwei Kinder, die er dem Burghauptmann von Säben „unterschob“. Am schlimmsten waren aber die sozialen Zustände und die bittere Armut, in der das Volk lebte, während Adel und hoher Klerus im Überfluss schwelgten. Dass das Täufertum im Eisacktal besonders Fuß fassen konnte, ist laut Demattias Vortrag in Gufidaun auf die dortigen großen kirchlichen Missstände zurückzuführen. In den ersten Jahren traten die Täufer besonders in den Gerichten Klausen, Völs, Karneid und Ritten auf. Die ersten Prediger kamen von auswärts: Georg Blaurock aus der Gegend von Zürich und Leonhard Schiemer aus Bayern. Bald schlossen sich ihnen Tiroler „Apostel“ an, wie Michael Kürschner aus Völs, der in Klausen und Gufidaun schon 1528 eine Glaubensgemeinschaft bildete.



Reges Interesse beim Symposium in Gufidaun

laut Roman Demattia der „Gemeinschaft der Heiligen“ an. Sie unterscheiden nicht zwischen Laien und Priestern. Ihre Prediger werden in einem doppelten Verfahren aus der Gemeinschaft bestimmt: Zuerst werden geeignete Kandidaten gewählt, die Namen werden in einen Hut gegeben und ein Name wird gezogen. Dem Lebenswandel der Täufer liegt die Heilige Schrift zugrunde, somit sind die göttlichen Gebote oberstes Richtziel. Kirchliche Lehre und Obrigkeit lehnen die Hutterer ab, aber staatliche Macht erkennen sie an, solange sie nicht im Widerspruch zur Bibel steht.

Da Täufer Pazifisten sind und den Kriegsdienst verweigern, hatten sie von Anfang an zwei mächtige Feinde: die weltlichen Herrscher, die damaligen habsburgischen Fürsten, und die katholische Kirche in Gestalt der Fürstbischöfe, die bis zur Säkularisation 1803 die weltliche und geistliche Macht in Tirol in sich vereinten. Nach

den Bauernkriegen 1525 setzte sich die friedliche Variante der „Schweizerischen Brüder“ durch, die sich trotz aller Verfolgungen laut Demattia bis heute behauptete. Diese gewaltlose Richtung der Täufer hält sich an die Anweisung Jesu Christi: „Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch Böses tut keinen Widerstand, sondern wenn dir einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die

wiedergegeben werden sollen. Demattia beschreibt in seinem Vortrag den Weg des Apostel Jörg Blaurock: „In Begleitung eines Webers vom Ritten, Hans Langecker, überschritt Blaurock die Schweizer Grenze und zog bis in die Gegend von Bozen. Sein neues Missionsgebiet reichte von Klausen bis nach Neumarkt. Die ergiebige Ernte bot ihm stets die Umgebung von Klausen. Hier wurde der Zulauf von Knappen und Bauern zu den Versammlungen Blaurocks mit jedem Male seines Erscheinens größer. Die Behörden setzten alles daran, um den Apostel Blaurock gefangen zu nehmen, was ihnen schließlich gelingen konnte. Am 14. August 1529 wurde Jörg Blaurock samt seinem treuen Begleiter Hans Langecker vom Gufidauner Pfleger Hans Preu festgenommen und ins Gefängnis gesperrt. Dem Pfleger wurde besonders ans Herz gelegt, die Gefangenen sicher zu verwahren und ständig bewachen zu lassen, damit sie nicht aus dem Gefängnis entkommen könnten. Ihnen wurde der Prozess gemacht und das Urteil lautete Tod durch Verbrennen bei lebendigem Leibe. Am 6. September 1529 wurde das grausame Urteil auf der Holzschranne bei Klausen vollstreckt.“

Trotz der furchterlichen Urteile fanden sich weiterhin Prediger, die das Evangelium verkündeten. Besonders viel Zulauf erhielt der Pusterer Jakob Huter, der das Täufertum in Tirol zur Hochblüte brachte.

In der folgenden Zeit wies das Gericht Gufidaun die stärkste Täuferpropaganda auf. Jakob Huter hielt besonders in den Villnößer Wäldern und Höhlen Andachten ab. Vor allem nachts waren die Wiedertäufer unterwegs und dem Pfleger von Gufidaun wurden heimliche Treffen bis zu 150 Menschen gemeldet. Huter war im Eisacktal sehr erfolg-

Jakob Huter: Anführer mit Charisma

reich. Doch seine Tätigkeit bewirkte auch, dass infolge der Verfolgungen viel Blut floss und über die Familien unsägliches Leid kam. Die Mehrheit der Verhafteten verweigerte den Widerruf des Glaubens und starb einen furchterlichen Märtyrertod. Als immer mehr Menschen gefangen und zu Tode verurteilt wurden, flohen viele Täufer nach Mähren.

Huter selbst hielt sich besonders oft in Klausen auf, weshalb die Räte des Bischofs den Stadtrichter und Burghauptmann ermahnten, ihn endlich zu fangen. So floh Huter 1533 ebenfalls nach Mähren, kehrte aber 1535 wieder zurück und wurde am 30. November 1535 durch Verrat nachts im Klausner Mesnerhaus, dem heutigen Widum, also noch im Gufidauner Gericht, mit Frau und Magd von den bischöflichen Schergen gefangen genommen. Er wurde nach Innsbruck gebracht und nach Befragungen zum Verbrennen auf dem Scheiterhaufen verurteilt.

„Mit dem Tode Huters hörte ein großes Täuferherz zu schlagen auf. Er handelte nicht aus Abenteuerlust oder Gewinnssucht, sondern sein Schaffen entsprang einer tiefen inneren Überzeugung von Gott und seinen Geheimnissen. Jakob Huter wurde zwar verbrannt, seine Idee konnte man aber nicht aus der Welt schaffen“, so Demattia. „Sie lebte dort weiter, wo ihm Zeit seines Lebens vom Volke große Unterstützung zuteil geworden war, im Eisacktal. Insgesamt wurden im Eisacktal 76 Todesurteile an Täufern vollstreckt, davon ein erheblicher Teil, nämlich 19, an Untertanen des Gerichtes Gufidaun.“

MARIA GALL PRADER



Die Frauen der Hutterer in ihren traditionellen Gewändern